

**Betroffenheit der genossenschaftlichen Organisation  
durch die aktuelle Flüchtlingssituation –**

**Handlungsfelder, Chancen und Risiken**

**Überblickspapier des AK Flüchtlinge beim DGRV**

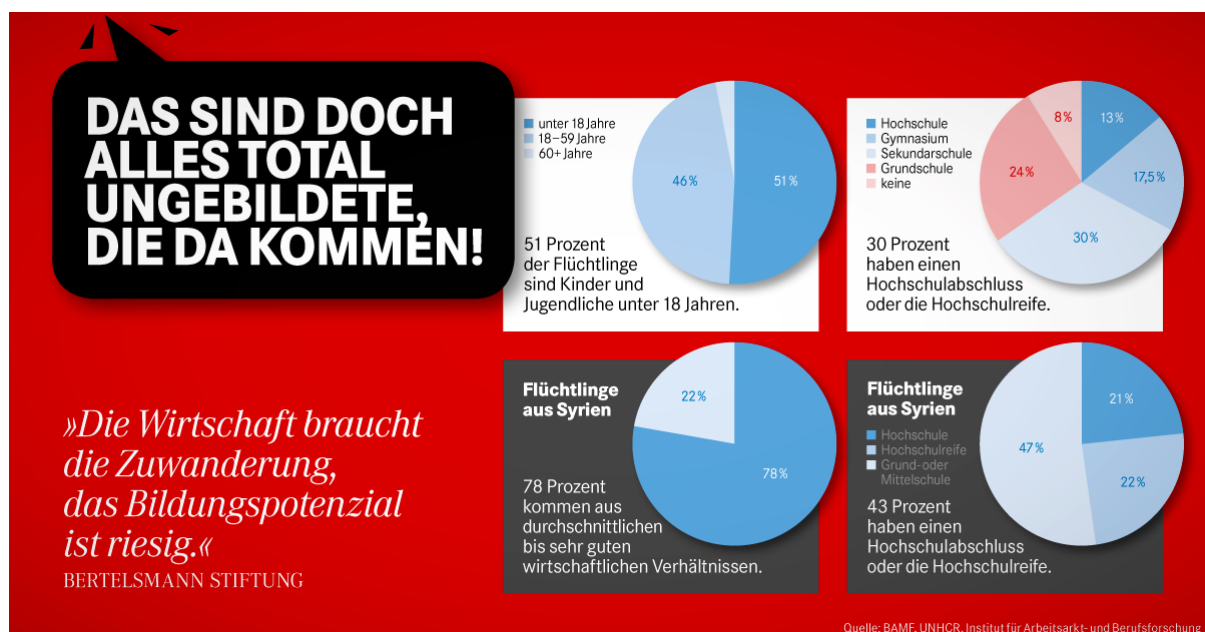
**August 2016**

## Ausgangssituation:

Die aktuelle Flüchtlingssituation ist in Deutschland das beherrschende politische und gesellschaftliche Thema und wird dies wohl über die nächsten Jahre hinweg bleiben.

Mehr als eine Million Flüchtlinge sind aktuell in Deutschland registriert. Ein großer Teil dieser Menschen stammt aus Krisengebieten wie Syrien, Afghanistan oder dem Irak und hat damit gute Aussichten, zumindest für die nächsten Jahre in Deutschland bleiben zu dürfen. Die erfolgreiche Integration dieser Menschen wird in den kommenden Jahren eine der größten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Gesellschaft sein.

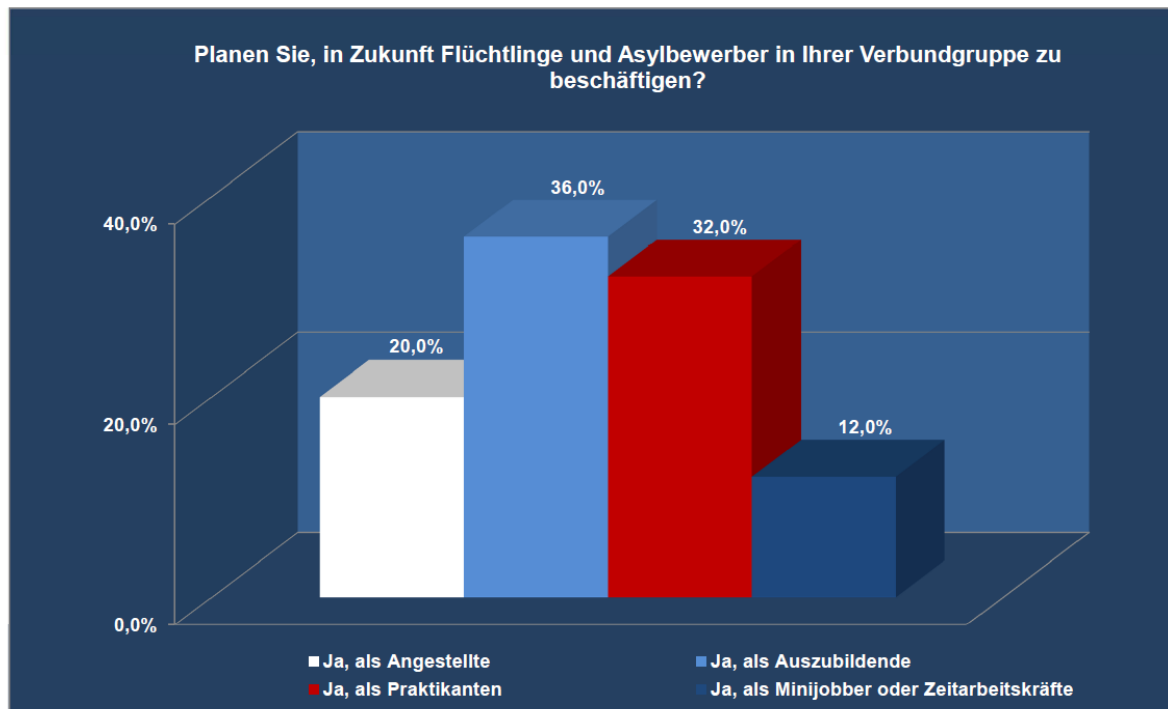
Die beiden wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Integration von Migranten in eine Gesellschaft sind Bildung und Arbeit. 30 Prozent der Flüchtlinge sind zwischen 18 und 25 Jahren alt und stellen damit ein großes Potenzial für die berufliche Bildung dar. Allein im Jahresdurchschnitt 2016 halten sich in Deutschland zwischen 320.000 und 390.000 Flüchtlinge mit anerkanntem Schutzstatus im erwerbsfähigen Alter in Deutschland auf.<sup>1</sup> Bildungsniveau und -potenzial der Flüchtlinge sind insgesamt recht hoch, wie auch nachfolgende Abbildung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge verdeutlicht.



<sup>1</sup> Vgl.: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2016): Typisierung von Flüchtlingsgruppen nach Alter und Bildungsstand, S. 1.

Wenn es gelingt, die große Gruppe erwerbsfähiger Geflüchteter in den Arbeitsmarkt zu integrieren, entlastet das nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern bringt darüber hinaus – in Zeiten von demografischem Wandel und Fachkräftemangel – große Chancen für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft mit sich.

Zahlreiche Unternehmen haben dieses Potenzial bereits erkannt, wie eine aktuelle Umfrage des MITTELSTANDSVERBUNDS zeigt:



DER MITTELSTANDSVERBUND - ZGV e.V.  
Ergebnis der Konjunkturumfrage April 2016

Die Herausforderung ist groß! Für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt müssen zahlreiche bürokratische Hürden abgebaut und geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden. Wichtig ist vor allem ein schneller Zugang zu bedarfsgerechten Sprachförderungs- und Bildungsangeboten. Gefordert ist hier in erster Linie die Politik. Aber auch Unternehmen wollen und müssen sich zeitnah mit der Frage der Beschäftigung von Flüchtlingen auseinandersetzen. Als wichtiger Pfeiler der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft und Arbeitgeber für mehr als 930.000 Menschen betrifft das natürlich auch die genossenschaftliche Gruppe.

### **Handlungsfelder und Chancen für die genossenschaftliche Organisation:**

Schon aus ideellen Gründen liegt es für die genossenschaftliche Gruppe nahe, sich in der aktuellen Flüchtlingssituation engagieren. Seit mehr als 160 Jahren sind Hilfe zur Selbsthilfe, zivilgesellschaftliches Engagement und Solidarität grundlegende Charakteristika der genossenschaftlichen Idee. Bereits seit den Zeiten Raiffeisens und Schulze-Delitzschs helfen Genossenschaften überall auf der Welt bei der Linderung von Not und der Lösung von Problemen. Die Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten, benötigen für die Chance auf ein menschenwürdiges Leben in Deutschland Möglichkeiten zur Teilhabe. Genossenschaften zeichnen sich durch Offenheit, Toleranz und soziale Verantwortung aus. Sich vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen der aktuellen Flüchtlingssituation nicht zu engagieren, würde daher nicht zum gemeinsamen Wertekatalog der genossenschaftlichen Gruppe passen.

#### *Potenziale und Chancen für Genossenschaften (und Verbände)*

Die aktuelle Flüchtlingssituation bringt für Genossenschaften (und Verbände) vielfältige Potenziale und Chancen mit sich:

- Die Zuwanderung einer großen Gruppe (vornehmlich junger) Menschen nach Deutschland kann die bereits jetzt vielerorts zu beobachtende **Überalterung und Strukturverarmung vor allem im ländlichen Raum** spürbar abfedern.
- Die **Beschäftigung von Geflüchteten** als Arbeitnehmer bietet gerade angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels große Chancen für die (genossenschaftlichen) Unternehmen. Vor dem Hintergrund sprachlicher und anderer Barrieren ist dies zunächst vor allem in Branchen mit vielen niederschweligen Berufen (wie bspw. Landwirtschaft, Handel oder Handwerk) relevant. Mittelfristig sind (die Anerkennung ausländischer Qualifikationen und/oder der Zugang zu geeigneten Bildungsangeboten vorausgesetzt) aber auch Potenziale für andere Branchen zu erwarten.
- Die geflüchteten Menschen sind eine (neue bzw. stark gewachsene) Zielgruppe, die für viele Genossenschaften auch im Hinblick auf die **Gewinnung neuer Kun-**

**den und/oder Mitglieder** interessant sein kann. Stellvertretend für viele Bereiche sind zum Beispiel die Wohnraumversorgung (betrifft Wohnungsgenossenschaften) oder die Kontoversorgung (betrifft Kreditgenossenschaften) der Flüchtlinge zu nennen.

### *Neugründung von Genossenschaften*

Dass Genossenschaften vielfältige Möglichkeiten und Lösungsansätze für die anstehenden Integrationsaufgaben bieten, haben vielerorts auch Initiativen aus Bürgern, Unternehmen und Kommunen erkannt und Genossenschaften gegründet. Beispielfür viele seien die zwei folgenden jungen Genossenschaften genannt:

- Mit dem Ziel, durch den Bau von Mehrfamilienhäusern zentrumsnahen Wohnraum für Flüchtlingsfamilien zu schaffen, haben Bürger, lokale Politik, Wirtschaft und Kirchen in der emsländischen Samtgemeinde Sögel die Willkommen in Sögel eG gegründet. Bereits eine Woche nach ihrer Gründung hatte die Genossenschaft mehr als 800.000 Euro Mitgliederkapital eingesammelt.<sup>2</sup>
- In München haben sich Bürger, ortsansässige Unternehmen und Vereine in der [Bellevue di Monaco eG](http://www.bellevuedimonaco.de/) zusammengeschlossen und ein Willkommenszentrum für Flüchtlinge mit Beratungszentrum, Wohnraum und Begegnungscafé gegründet.<sup>3</sup>

Auch mit den Möglichkeiten der Genossenschaftsgründung durch Geflüchtete selbst (evtl. gemeinsam mit Flüchtlingshelfern), um so zum Beispiel den Zugang zu Sprachkursen, Praktika oder Ausbildungsplätzen zu organisieren, beschäftigen sich bereits einige Initiativen.<sup>4</sup> Derartige Vorhaben bringen aber diverse (rechtliche) Hürden und Herausforderungen mit sich und sollten daher durch die Genossenschaftsverbände sehr kritisch auf ihre Tragfähigkeit und Durchführbarkeit geprüft werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.soegel.de/buergerservice/fluechtlingshilfe>.

<sup>3</sup> Vgl. <http://bellevuedimonaco.de/>.

<sup>4</sup> Vgl. Hokamp, M. (2015): Lasst Flüchtlinge Genossenschaften gründen, <http://prometheusinstitut.de/lasst-fluechtlinge-genossenschaften-gruenden/>, Abruf am 3. August 2016.

### *Bekämpfung der Fluchtursachen durch genossenschaftliche Entwicklungszusammenarbeit*

Nicht nur die Integration der nach Deutschland geflüchteten Menschen in unsere Gesellschaft ist eine Aufgabe, die die genossenschaftliche Organisation betrifft. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung fördert die genossenschaftliche Gruppe seit vielen Jahrzehnten mit ihren Entwicklungsprojekten weltweit den Aufbau von Genossenschaften und genossenschaftlichen Strukturen und unterstützt damit zum Beispiel in Lateinamerika, Südafrika oder Asien die globale Bekämpfung der Armut und die Sicherung des Friedens.

Im Rahmen dieser – von der DGRV-Abteilung Internationale Beziehungen koordinierten – genossenschaftlichen Entwicklungsprojekte kann die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Herkunftsländern der Asylsuchenden einen wichtigen Beitrag dafür leisten, dass die Menschen ihre Heimat nicht mehr aufgrund von Krieg, Gewalt oder Hunger verlassen müssen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat zu diesem Zweck bereits die Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“ ins Leben gerufen. Diese verfolgt die drei Ziele Bekämpfung von Fluchtursachen, Stabilisierung der Aufnahmeregionen und Unterstützung von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen.

### **Herausforderungen und Risiken für die genossenschaftliche Organisation:**

Die Integration der geflüchteten Menschen in unsere Gesellschaft bringt nicht nur Chancen, sondern auch Schwierigkeiten und Hindernisse mit sich, die es zu überwinden gilt. Bevor eine Genossenschaft einen Flüchtling beschäftigen kann und darf, muss sein/ihr Aufenthaltsstatus geklärt sei und er/sie muss über zumindest grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Führungskräfte und Mitarbeiter zahlreicher Genossenschaften verfügen bereits über große interkulturelle Kompetenz, da sie seit vielen Jahren Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigen.<sup>5</sup> Unsichere Rahmenbedingungen (z.B. bzgl. Aufenthaltsstatus, sichere Herkunftsländer, Bleiberecht nach Ausbildung etc.), langsame Prozesse (z.B. für die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen), arbeitsrechtliche Fragestellungen

<sup>5</sup> Vgl. Nopper, V.: Berufliche Integration von Flüchtlingen, in: Genograph 3/2016, S. 16ff.

(z.B. hinsichtlich Vorrangprüfung oder Mindestlohn), sprachliche und kulturelle Barrieren stellen Arbeitgeber von Flüchtlingen aber vor ungleich größere Herausforderungen. Die Beschäftigung von Flüchtlingen erfordert daher eine gründliche Vorbereitung und eine enge und intensive Begleitung im sozialen Umfeld durch den Arbeitgeber. Dieser Aufwand macht sich aber in der Regel bezahlt, denn die beschäftigten Flüchtlinge zeichnen sich in den meisten Fällen durch eine hohe Motivation und großen Leistungswillen aus.<sup>6</sup> Auch die (genossenschaftlichen) Unternehmen, die bereits Flüchtlinge beschäftigen, berichten größtenteils von sehr positiven Erfahrungen.<sup>7</sup>

Um Frustration zu vermeiden und Rückschläge besser akzeptieren zu können, ist zudem Langfristdenken bei allen Beteiligten erforderlich. Studien zeigen, dass die erfolgreiche Integration eines jungen Flüchtlings in den deutschen Arbeitsmarkt im Regelfall mehrere Jahre dauert.<sup>8</sup>

### **Fazit:**

Die Mammutaufgabe der Integration von über einer Million Flüchtlingen aus verschiedenen Kulturkreisen in unseren Arbeitsmarkt und unsere Gesellschaft betrifft auf vielfältige Weise auch die rund 7.800 genossenschaftlichen Unternehmen in Deutschland. Es entstehen für die Genossenschaften neue Potenziale mit Blick auf die Gewinnung von Arbeitnehmern, Kunden und Mitgliedern. Darüber hinaus ist Zuwanderung nach Deutschland wichtig für die Lösung drängender gesellschaftlicher Probleme wie demografischer Wandel, Fachkräftemangel und Strukturverarmung.

Diese großen Chancen haben die genossenschaftlichen Unternehmen erkannt. Viele beschäftigen bereits Flüchtlinge oder planen dieses für die Zukunft. Dessen ungeachtet gibt es natürlich auch in der genossenschaftlichen Gruppe Vorbehalte und Unsicherheiten und es wird auch Rückschläge und Misserfolge geben. Nichtsdestotrotz werden die Genossenschaften überall in Deutschland ganz im Sinne der genos-

---

<sup>6</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2015): Potenziale nutzen, geflüchtete Menschen beschäftigen. Informationen für Arbeitgeber.

<sup>7</sup> So zum Beispiel die Bäckerei Staib in Ulm. Vgl. Nopper, V.: Berufliche Integration von Flüchtlingen, in: Genograph 3/2016, S. 16ff. Weitere Beispiele zeigt die Integrations-Initiative der deutschen Wirtschaft „Wir(tschaft) zusammen“ unter <http://www.wir-zusammen.de/home>.

<sup>8</sup> Groß-Langenhoff, D. (2016): Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt braucht Zeit, <http://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/integration-fluechtlinge-arbeitsmarkt-100.html>, Abruf am 3. August 2016.

senschaftlichen Tradition der Hilfe zur Selbsthilfe ihrer Verantwortung gerecht und leisten einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Integration der Geflüchteten. Die genossenschaftliche Gruppe schaut dabei optimistisch auf die vor uns liegenden Aufgaben. „Was einer allein nicht schafft, das schaffen Viele“ – das wusste schließlich bereits der Genossenschaftspionier Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

#### Weiterführende Informationen/Statistiken:

- [Infoplattform „Fluchtmigrantinnen und -migranten – Bildung und Arbeitsmarkt“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung](#)
- [Infothek des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge \(BAMF\)](#)
- [Informationen der Bundesagentur für Arbeit](#)
- [Migrationsmonitor des ifo Instituts](#)
- Auch die Genossenschaftsverbände und ihre Akademien bieten Unterstützung für Genossenschaften, die Flüchtlinge beschäftigen möchten. Es gibt unter anderem Veranstaltungen, Webinare und Seminare zu arbeitsrechtlichen Fragen, interkultureller Kompetenz u.v.m.